

REISENOTIZEN

Frischer Glanz am Leuchtturm

Der alte Leuchtturm am Darßer Ort an der Ostsee erstrahlt in neuem Glanz. Bei einer Renovierung sind unter anderem 8000 Ziegelsteine ausgetauscht worden, teilt der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern mit. Der Leuchtturm auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst besitzt eine Aussichtsplattform in 35 Metern Höhe, von der bei gutem Wetter der Blick bis nach Dänemark und Hiddensee reiche. 1995 war das Wahrzeichen am Darßer Ort der erste Leuchtturm in Ostdeutschland, der zur Besteigung freigegeben wurde.



Baden im Winter

Auf Usedom wird schon im Winter gebadet: Vor der Kulisse der Seebücke in Ahlbeck ist für den 6. Februar (Samstag) das 16. Usedomer Winterspektakel angesetzt. Ab 14 Uhr stürzen sich Gäste und Einheimische kostümiert in die kalte Ostsee. Eine originelle Verkleidung zählt sich aus: Die schillerndste Bade-Gruppe und der kurioseste Einzelbader erhalten einen Pokal. Gleiches gilt für den jüngsten und den ältesten Teilnehmer, der sich in die Fluten wagt.



☎ 03 83 78/ 4 77 10
www.usedom.de

Blumenfeste bei den Nachbarn

Nicht nur an Tulpen aus Amsterdam können sich Besucher der Niederlande in diesem Frühjahr erfreuen. Am 2. April (Karfreitag) wird zum Beispiel Groningen zum Treffpunkt der Gartenfreude. Dort findet ein Blumen- und Pflanzenmarkt mit Hunderten von Ständen statt, der jährlich rund 150 000 Besucher hat. Ein vorläufiger Höhepunkt des holländischen Blumenjahres ist der Blumenkorso Bollenstreek: Am 24. April starten die Wagen mit Kunstwerken aus Blumen in Noordwijk und fahren über Sassenheim, Lisse, Hillegom, Bennebroek und Heemstede nach Haarlem.

www.bloemenjaarmarkt.nl
www.bloemencorso.info

Rollende Restaurants im Museum

„Speisen auf Reisen“ lautet der Titel einer neuen Ausstellung im DB-Museum in Nürnberg. Sie ist der Auftakt des Jubiläumsjahres „175 Jahre Eisenbahn in Deutschland“ und widmet sich der Geschichte der „rollenden Restaurants“. Die Sonderausstellung zeigt vom 29. Januar bis 11. April, wie sich das Essen im Zug im Laufe der Jahrzehnte bis ins Zeitalter der Schnellgastronomie verändert hat. Ausgestellt werden zum Beispiel Ge-



schirr und Besteck – vom feinen Porzellan der Bahnhofrestaurants bis zur „Plaste-Assiette“ der DDR-Mitropa-Speisewagen.

www.dbmuseum.de

Stürmisches Jazzfestival in Polen

Ein Jazzfestival feiert Bialsko-Biala in Südpolen vom 3. bis 7. Februar. Weil es in der Stadt dann oft noch frostig und stürmisch ist, trägt es den Titel „Zadymka“ – Schneesturm. In diesem Jahr werden dazu neben etlichen polnischen Bands auch zahlreiche ausländische Musiker erwartet. Dazu zählt nach

Angaben des Polnischen Fremdenverkehrsamtes zum Beispiel das Igor Butman Quartett aus Russland. Beim Abschlusskonzert tritt die französische Band Afro Fango in einer Berghütte in 1028 Metern Höhe auf. Sie ist mit einer Gondelbahn zu erreichen.

www.zadymka.pl

Biikefeuer in Nordfriesland

Am 21. Februar brennen in Nordfriesland die Biikefeuer. Nach einer alten Tradition soll damit an der Küste, auf den Inseln und Halligen der Winter ausgetrieben werden. Früher wurden mit dem Biikefeuer auch die Walfänger verabschiedet, die nach dem Winter in See stachen, erläutert Nordsee-Tourismus. Heute ist das Biikefeuer etwa auf Föhr oder Sylt ein Volksfest mit Glühwein, Fackellauf und Grünkohl-essen. Zum Biikebrennen auf Hallig Langeneß gibt es eine Wanderung im Wattmeer.



www.nordseetourismus.de

Über den Schnee surfen

Am Achensee gibt es die erste lizenzierte Snowkite-Schule

Von Judith Ritter

Einige Versuche sind schon nötig. Doch dann hebt sich der Drachen in die Luft und die Kids können's kaum mehr abwarten, endlich mit dem Board unter den Füßen über die weite Ebene zu gleiten. Michael Vogel jedoch möchte wenigstens ein paar kontrollierte Lenkmanöver sehen, bevor sich seine acht- bis zwölfjährigen Schnupperer ins Trapez einklinken und die ersten Meter versuchen dürfen. „Kite-Control ist das A und O“, sagt der Crack, der vor wenigen Wochen am Achensee eine der ersten Snowkite-Schulen des Alpenraums eröffnet und damit die Wintervariante des Kitesurfens nach Tirol gebracht hat. Heute betreut der 36-Jährige gemeinsam mit seinem Team neben Fortgeschritten auch ambitionierte Trendsport-Neulinge. Doch die werden noch eine Weile an ihrem Gefühl für Drachen und Wind arbeiten müssen.

»Kite-Control ist das A und O«

Michael Vogel

Hier am Nordufer des Achensees, wo die fußballfeldergroßen Wiesen der Achenkircher Bauern ineinander übergehen, weisen bunte Segel und Flaggen das winterliche Kiter-Terrain aus. „Der perfekte Standort – gut durchlüftet und mit hoher Windkonstanz“, freut sich Michael Vogel, der lange nach dem optimalen Winterplatz gesucht hat. Im Sommer betreibt er seine Surf- und Kiteschule an der Nordsee, testet zwischen- durch auf den Kapverden oder



So macht es der Profi: Mit dem Drachen über den Schnee gleiten ist ein völlig neues Gefühl im Winter.

Foto: Flysurfer

in Ägypten das neueste Material und gehört zum Lehrerteam des führenden Fachverbands (VDWS). Darüber hinaus arbeitet er gerade am ersten Lehrbuch, das in Kooperation mit Verband und Kitemagazin entsteht und im Herbst auf den Markt kommt.

Dabei ist Sicherheit ein großes Thema. Denn nachdem in den 1990er Jahren Fotos spektakulärer Unfälle die Runde machten, gilt der Funsport vielen noch immer als Harakiri. Doch längst ist das Equipment so weit entwickelt, dass man sich jederzeit in Sekundenbruchteilen von seinem Schirm trennen kann.

„Das ist die Notbremse“, erklärt Michael Vogel und nimmt sich besonders viel Zeit, um den jüngsten Schnupperkindern das dreistufige Sicherheitssystem genau zu erläutern. Noch ein wenig Materialkunde und ein paar wertvolle Tipps – wie packe ich den Schirm ein und aus, wie wickele ich die Leinen korrekt von der Bar und wie bereite ich den Start optimal vor – dann kann's schon losgehen. Also Trapez anziehen, Kite einklinken, aufs Brett steigen – und mit „Freund Wind“ über den Schnee surfen. „Einige schaffen schon beim Schnuppern

ein paar Meter, obwohl das Fahren eigentlich erst im Grundkurs drankommt“, sagt Michael Vogel. Voraussetzung ist allerdings, dass man snowboarden kann oder es als Skifahrer zunächst mit zwei Brettern unter den Füßen versucht. „Es gibt kaum eine andere Funsportart, die so schnell zu erlernen ist wie das Kiten.“

Nach den ersten Fahrerlebnissen sind vor allem Jugendliche so beeindruckt vom coolen Spiel mit dem Wind, dass sie's gleich richtig lernen möchten. Wie Sabine, die eigentlich zum Snowboarden an den Achensee gekommen ist und die mit der Snowkite-Lizenz im Gepäck zurückfährt. Sie spürt inzwischen jeden Muskel ihres Körpers und ist stolz auf ihre liegenden Achten, die sie mit dem Drachen in den Himmel zeichnet. Und weiß, dass es sicher noch eine Weile dauert, bis ihr die ersten Sprungversuche gelingen oder sie auch nur so viel Speed bekommt, dass ihre eigenen Haare wehen. Wo der Weltrekord doch grad bei über 90 Stundenkilometern liegt. Übrigens: Wer die Stars der Szene in Aktion erleben möchte, sollte sich das Wochenende vom 5. bis 7. März vormerken: Dann treffen sich Amateure und Profis zu den Offenen Österreichischen Snowkite-Meisterschaften in Achenkirch.

Der Achensee, der immer wieder als Trendsetter von sich reden macht und seinen Gästen rund 50 Sportarten bie-

tet, ist mit dem Snowkiten um eine echte Attraktion reicher. „Viele Schnupperer kommen, weil sie vom Skigebiet aus unsere Drachen gesehen haben und neugierig geworden sind“, sagt Michael Vogel. Und lässt seine Gedanken schon Richtung Sommer schweifen. Denn wer Snowkiten kann, braucht nur noch den Wasserstart: „Zwei Stunden und man ist fit fürs Kitesurfen“, sagt Michel Vogel und blickt bedeutungsvoll nach Süden zum Ufer des größten Tiroler Sees, der nicht nur für sein türkisblaues Wasser, sondern auch für seine hervorragenden Windverhältnisse bekannt ist.

Information

Snowkiten: Schnupperkurse kosten 60 Euro pro Person und werden dreimal pro Woche angeboten. Den zweitägigen Grundkurs gibt's für 185 Euro inklusive Leihausrüstung. Wer mitmachen möchte, sollte über eine durchschnittliche körperliche Fitness verfügen und mindestens sieben Jahre alt sein. Snowkite Achensee ist die erste, vom Fachverband lizenzierte Snowkite-Schule. www.snowkite-achensee.com

Info: Achensee Tourismus, Im Rathaus 387, 6215 Achenkirch am Achensee, Tel. +43 (5246) 5300, www.achensee.info.



Vor dem Start: Die Anfänger lernen, wie der Schirm richtig gefaltet wird.

Foto: Kunz

Deutschland reicht Bewerbung ein Gütesiegel für Pisten

Fünf alte Buchenwälder sollen Weltnaturerbe werden

Deutschland wird am 1. Februar in Paris die Aufnahme von fünf alten Buchenwäldern in vier Bundesländern in die Weltnaturerbeliste der UNESCO beantragen. Das hat Mecklenburg-Vorpommerns Umweltminister Till Backhaus (SPD) am Dienstag in Schwerin angekündigt. Im Frühsommer sollen die Wälder von Experten der Weltnaturschutzunion begutachtet werden, im Sommer 2011 rechnet er dann mit einer Entscheidung des Weiterbekomitees, sagte Backhaus.

Die Weltnaturerbe-Bewerbung betrifft zwei Wälder in den Nationalparks Jasmund und Müritz in Mecklenburg-Vorpommern, Hainich in Thüringen, Kellerwald-Edersee in Hessen und im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin in Brandenburg. Sie repräsentieren die wertvollsten verbliebenen Reste der einst großen Buchenwälder in Deutschland, sagte Backhaus. Mit der Anmeldung werde eine Erweiterung des Weltnaturerbes „Buchenurwälder der Karpaten“ in der Ukraine und der Slowakei angestrebt. Die Karpatenwälder wurden 2007 in die UNESCO-Liste aufgenommen. „Mit der Er-



Im Nationalpark Hainich gibt es bereits einen Baumkronenpfad. Ein Teil des Parks soll jetzt besonders als Weltnaturerbe ausgezeichnet werden.

Foto: dpa

weiterung besteht die Chance auf ein erstes wirklich europäisches Naturerbe.“

Buchenwälder waren früher in ganz Europa verbreitet. Ohne den Einfluss des Menschen würden sie zwei Drittel der Landfläche Deutschlands bedecken, heißt es in einem Informationsblatt der vier beteiligten Bundesländer. Rund 1500 Ortsnamen in Deutsch-

land ließen sich auf die Buche zurückführen. Heute seien Buchenwälder nur noch auf 6,6 Prozent ihrer potenziellen Fläche erhalten. In Mecklenburg-Vorpommern waren Backhaus zufolge einst sogar 79 Prozent der Landfläche mit Buchen bestanden.

Der Minister verspricht sich von der Aufnahme der Buchenwälder in die Weltnatur-

erbeliste einen großen Werbeeffekt für den Tourismus, wie er sagte. Allerdings bedeute der Status Weltnaturerbe auch eine große Verantwortung. So müsse der Bestand an Schalenwild, wie Rehen, reduziert werden, um Schäden an jungen Tieren zu vermeiden. Das betreffe besonders die Buchenwälder im Jasmund. (dpa)

Die ersten fünf Skiregionen haben das neue „Pistengütesiegel Deutschland“ erhalten. Damit schmelzen dürfen sich bereits die Zugspitze und das Gebiet Garmisch Classic in Oberbayern, das Fellhorn bei Oberstdorf im Allgäu sowie der Feldberg und der Belchen im Schwarzwald. In diesem Winter sollen noch weitere Gebiete begutachtet werden, sagt Peter Huber, Vorstand im Verband Deutscher Seilbahnen und Schlepplifte (VDS). Dazu gehört laut dem Verband auch die Skihalle in Neuss. Die Zeit werde aber nicht mehr reichen, alle interessierten Regionen in diesem Winter zu überprüfen.

Vergeben wird das Gütesiegel vom Seilbahnverband und der „Stiftung Sicherheit im Skisport“ des Deutschen Skiverbandes (DSV). Gedacht ist es für Wintersportgebiete, die eine Reihe von Sicherheitskriterien erfüllen. Dazu zählen die angemessene Einstufung und Markierung der Pisten, die tägliche Kontrolle der Abfahrten und die Zusammenarbeit mit der Bergrettung. Verliehen wird das Prädikat für drei Jahre, die Einhaltung der Kriterien wird laut Verband jährlich geprüft. (dpa)